

Luzern, 24. Februar 2026

ANTWORT AUF ANFRAGE**A 542**

Nummer: A 542
Protokoll-Nr.: 212
Eröffnet: 15.09.2025 / Bildungs- und Kulturdepartement

Anfrage Studhalter Irina und Mit. über den Fachkräftemangel in der Heilpädagogik und der Logopädie

Zu Frage 1: Wie beurteilt der Regierungsrat den aktuellen Fachkräftemangel in der Heilpädagogik und in der Logopädie im Kanton Luzern?

Unser Rat beurteilt die aktuelle Situation als ernst und zunehmend herausfordernd. In beiden Berufsbe-
reichen besteht eine deutliche Lücke zwischen dem Bedarf und der Zahl verfügbarer Fachpersonen. Häu-
fig können offene Stellen nur mit Personen besetzt werden, die nicht über eine vollständige oder pas-
sende Qualifikation verfügen – oder die Stellen bleiben vakant. Dies führt zu zusätzlichen Verzögerungen
bei Abklärungen und Fördermassnahmen und setzt die Qualität der Angebote unter Druck. Der Fachkräf-
temangel wirkt sich damit spürbar auf eine qualitativ hochstehende heilpädagogische Förderung im Kan-
ton Luzern aus.

Zu Frage 2: Sieht der Regierungsrat einen möglichen (teilweisen) Zusammenhang zwischen dem Fach-
kräftemangel und der beobachteten Zunahme von Verhaltensauffälligkeiten?

Ein direkter kausaler Zusammenhang lässt sich kaum nachweisen, da Verhaltensauffälligkeiten auf ein
komplexes Zusammenspiel verschiedener Faktoren zurückzuführen sind. Eine mangelnde heilpädagogi-
sche Ausbildung von IF- und IS-Lehrpersonen kann jedoch als verstärkender Faktor wirken: gut ausgebil-
dete Fachpersonen tragen wesentlich zu Früherkennung, Prävention und Deeskalation bei. Fehlen diese
personellen Ressourcen bzw. die Fachkompetenz, können Belastungen länger bestehen bleiben oder sich
zuspitzen. Gleichzeitig führt der Fachkräftemangel zu einer höheren Belastung des vorhandenen Perso-
nals, was die Situation zusätzlich erschwert.

Zu Frage 3: Mit welchen Szenarien hat der Regierungsrat zum Fachkräftemangel in der Heilpädagogik
sowie in der Logopädie gerechnet?

Eine Prognose des Fachkräfte-Bedarfs ist mit vielen Ungenauigkeiten behaftet. Es sind regelmässige Ana-
lysen zu Bevölkerungswachstum, Anzahl Lernende, Ausbildungsabschlüsse, Altersstruktur und Pensionie-
rungen notwendig. Wir arbeiten mit einem tiefen, einem mittlerem und einem hohen Szenario, wobei wir
uns auf das mittlere Referenzszenario stützen. Die Szenarien reichen von einem leichten Rückgang bis zu

einem leichten Anstieg des Bedarfs an heilpädagogischen und logopädischen Fachpersonen, wobei wir den heutigen Bedarf schon nicht vollständig gedeckt haben.

Zu Frage 4: Wie unterscheidet sich der Fachkräftemangel in Zahlen zwischen öffentlichen Schulen, öffentlichen Sonderschulen und privaten Sonderschulen?

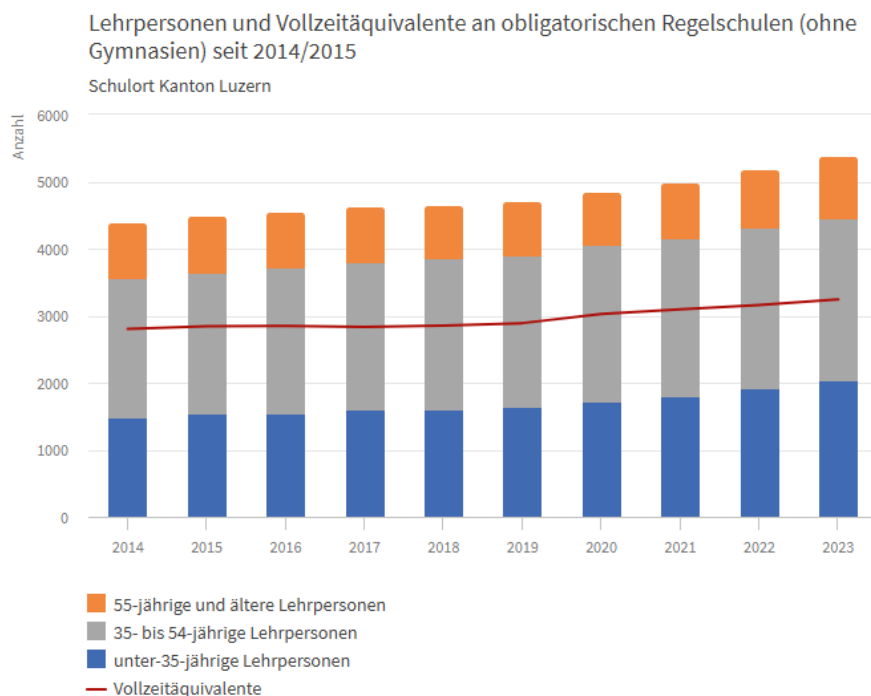
Für die öffentliche Volksschule liegt ein klar quantifizierbarer Lehrpersonenmangel vor. Die aktuellen Auswertungen (2025) der Dienststelle Personal zeigen, dass in den heilpädagogischen Funktionen ein beträchtlicher Anteil der Anstellungen von Personen ohne spezifische Ausbildung in Schulischer Heilpädagogik oder ohne vollständiges bzw. stufengerechtes Lehrdiplom besetzt wird. Dies betrifft sowohl die Integrative Förderung (IF) wie auch die Bereiche der Integrativen Sonderschulung (IS). Die Auswertungen zeigen, dass der Mangel in der Funktion Schulische/r Heilpädagog/in deutlich höher ausfällt als im Bereich der Regelklassenlehrpersonen. Zur Veranschaulichung: Der Anteil an Lektionen, die durch vollständig ausgebildete Lehrpersonen unterrichtet wurden, lag auf Primarstufe bei 85.5 %, im Bereich IF auf Primarstufe hingegen nur bei 33 % und im Bereich IS bei 45 %. Entsprechend lag der Wert auf Sekundarstufe bei 72 %, hingegen im Bereich IF lediglich bei rund 17 % und im Bereich IS bei rund 21 %. Im Vergleich zu den in der Antwort auf [A 1105](#) kommunizierten Zahlen (Stand September 2022) ist eine leichte Verbesserung feststellbar, wenn auch immer noch auf tiefem Niveau.

Für die öffentlichen Sonderschulen liegen aktuell keine gleichermassen differenzierten Daten vor. Die Rückmeldungen der Schulen weisen jedoch ebenfalls auf erhebliche Rekrutierungsprobleme im Bereich der Schulischen Heilpädagogik und der Logopädie hin. Für die privaten Sonderschulen liegen dem Kanton zurzeit keine systematisch erhobenen Daten vor.

Bei den Logopädischen Diensten der Volksschule liegt ebenfalls ein quantifizierbarer Fachkräftemangel vor. In der Logopädie waren per 01.09.2024 644 Stellenprozente an der Volksschule vakant (14.5 % aller Pensen). Per 01.09.2025 waren 567 Stellenprozente vakant (rund 13 % aller Pensen). In der Funktion der Logopädin/des Logopäden sind 90 % vollständig ausgebildet (Dienststelle Personal, 2024). An kantonalen Sonderschulen sind teilweise während längerer Zeit Pensen nicht besetzt (Logopädie und Psychomotorik). Den privaten Sonderschulen gelingt es mehrheitlich, ihre Logopädie-Pensen mit Fachpersonen abzudecken.

Zu Frage 5: Welche konkreten Massnahmen plant der Regierungsrat, um den Fachkräftemangel und die prognostizierte Pensionierungswelle in der Heilpädagogik sowie in der Logopädie wirkungsvoll abzufedern?

Die in der Anfrage erwähnten Angaben aus dem Jahresbericht 2024 der Dienststelle Volksschulbildung (DVS) beziehen sich nicht auf das Personal der Volksschulen im Kanton Luzern, sondern auf die Mitarbeitenden der DVS. Nebst dem Verwaltungspersonal der DVS arbeiten rund 900 Personen in den heilpädagogischen Institutionen und den Schulangeboten Asyl der DVS. Die Altersstruktur des Lehrpersonals an den Luzerner Volksschulen ist ausgewogener (vgl. untenstehende Abbildung, [LUSTAT 2024](#)).



Aktuell herrscht dennoch insbesondere in der Heilpädagogik und der Logopädie ein akuter Fachkräftemangel, wie wir bereits in der Stellungnahme zum Postulat Widmer Reichlin Gisela und Mit. über Massnahmen zur Erfüllung des Sonderschulkonkordats und zur gezielten Behebung des Fachkräftemangels im Bereich schulische Heilpädagogik ([P 125](#)) und in der Antwort auf die Anfrage Widmer Reichlin Gisela und Mit. über die Evaluation und die Strategie in der kantonalen Sonderpädagogik sowie über die Umsetzung der separativen Sonderschulung an privaten Regelschulen ([A 1105](#)) festgehalten haben.

Unser Rat setzt deshalb bereits verschiedene Massnahmen um, um dem Fachkräftemangel in der Schulischen Heilpädagogik und in der Logopädie zu begegnen. Dazu gehören insbesondere die befristete Mitfinanzierung des Master-Studiums in Schulischer Heilpädagogik (MA SHP) in Form von Ausbildungszulagen, sofern die geltenden Bedingungen erfüllt sind, sowie der neu aufgebaute Bachelorstudiengang Logopädie an der PH Luzern, der den regionalen Zugang zum Beruf deutlich verbessert.

Zu Frage 6: Wie viele Personen haben im Herbst 2025 ein Studium in schulischer Heilpädagogik an der PH Luzern aufgenommen? Wie viele Studienstarts hat der Regierungsrat erwartet?

An der PH Luzern gibt es verschiedene Möglichkeiten, sich im Bereich der Schulischen Heilpädagogik zu qualifizieren.

MA SHP: Der Masterstudiengang in Schulischer Heilpädagogik ist berufsbegleitend konzipiert und führt zu einem von der EDK anerkannten Lehrdiplom als «Diplomierte Sonderpädagogin/diplomierter Sonderpädagoge (EDK) Vertiefungsrichtung Schulische Heilpädagogik». Er qualifiziert und berechtigt schweizweit zur Tätigkeit als SHP im Bereich der integrativen Förderung, der integrativen Sonderschulung und der separativen Sonderschulung. Im Herbst 2025 haben 132 Personen das Studium regulär aufgenommen. Davon sind 32 Personen im Kanton Luzern wohnhaft. Zusätzlich konnten 14 Personen aufgrund bereits absolvierter Vorleistungen ein verkürztes Studium in Angriff nehmen. Davon stammen zehn Personen aus dem Kanton Luzern. Rückblickend haben in den letzten vier Jahren jeweils zwischen 39 und 50 Personen mit Wohnsitz im Kanton Luzern das Studium aufgenommen.

MAS IF: Beim MAS IF handelt es sich um einen Weiterbildungsmaster, der auf die Tätigkeit im Bereich der integrativen Förderung fokussiert. Er besteht aus Wahl- und Pflicht-CAS sowie einem Abschlussmodul, die auch unabhängig vom MAS IF besucht werden können. Die beiden Pflicht-CAS entsprechen dabei inhaltlich dem ersten Jahr des MA SHP.

Im Studienjahr 2025/26 absolvieren 48 Teilnehmende den ersten Pflicht-CAS (CAS INLL), davon arbeiten 41 Personen im Kanton Luzern. Den zweiten Pflicht-CAS (CAS INUE/IS) besuchen dieses Studienjahr zwölf Teilnehmende aus dem Kanton Luzern. Im Abschlussmodul des MAS IF befinden sich aktuell 14 Luzerner IF-Lehrpersonen. Gesamthaft sind im MAS IF 34 Personen immatrikuliert, die gleichzeitig eine Anstellung in der Volksschule Luzern haben. In den letzten fünf Jahren haben pro Jahr durchschnittlich zehn Personen aus dem Kanton Luzern den MAS IF abgeschlossen.

Profil HP Sek I: Beim Profil Heilpädagogik handelt es sich um ein spezielles Studienprogramm für Studierende des Masterstudiengangs Sek I. Wer dieses Profil wählt, erwirbt eine Lehrbefähigung auf Sekundarstufe I in drei Fächern sowie umfangreiche Kompetenzen im Bereich der IF. Im Herbst 2025 haben 28 Personen das Sekundarlehrstudium mit dem Profil Heilpädagogik aufgenommen. Davon haben aktuell elf Personen den Wohnsitz im Kanton Luzern. Generell lässt sich sagen, dass in den letzten fünf Jahren jeweils zwischen zwölf und 29 Personen das Studium Profil HP Sek I an der PH Luzern aufgenommen haben. Von diesen ist ungefähr die Hälfte im Kanton Luzern wohnhaft.

Zu Frage 7: Wie viele Studienstarts in schulischer Heilpädagogik pro Jahr unter Berücksichtigung des Bevölkerungswachstums wären nach Einschätzung der Regierung nötig, um den Bedarf in 10 und in 20 Jahren zu decken?

Wie bereits erwähnt, rechnen wir nicht mit einem zunehmenden Bedarf in 10 Jahren. Nach heutiger Einschätzung reichen die aktuellen Studienstarts jedoch nicht aus, um den bestehenden Mangel an vollständig ausgebildeten IF- und IS-Lehrpersonen in den kommenden Jahren vollständig zu beheben. Wir gehen aber von einer signifikanten Wirkung der in der Antwort auf Frage 5 genannten Massnahmen aus. Wir schätzen die Situation in 10 Jahren folglich besser ein, als sie heute ist, von einer vollständigen Deckung des Bedarfs ist jedoch nicht auszugehen. Die Ausbildungskapazitäten sind weitgehend ausgeschöpft und ein grosser Teil der heute tätigen IF- und IS-Lehrpersonen verfügt nicht über die erforderliche heilpädagogische Qualifikation. Für einen Zeithorizont von 20 Jahren lassen sich aufgrund der vielen Einflussfaktoren keine verlässlichen Prognosen machen. Fest steht jedoch, dass die Fachkräftesituation im Bereich der Heilpädagogik auch in den kommenden Jahren angespannt bleibt.